

## Gottesduft

Wir riecht der eigentlich, der Advent? Was würden Sie sagen? Tannen, Kerzen, Plätzchen?

So einen einzigartigen Duft kann man nicht konservieren. Er ist nicht das ganze Jahr einfach da und verfügbar.

Astrid Lindgren schreibt in einer ihrer Weihnachtsgeschichten: Ach, könnte man doch den Adventsduft einfangen in einer Dose und das ganze Jahr über daran schnüffeln! So ähnlich geht es mir, wenn ich eine Tüte Lebkuchen öffne. Ich reiße sie auf - diese leinen Herzen mit der leckeren Fruchtfüllung, Sie wissen schon - und dann duftet es, ich kann mit geschlossenen Augen den Duft genießen.

Dieser Duft gehört für mich zum Advent.

Aber ich denke im Advent vor allem an einen anderen, der etwas aufreißen will. „O Heiland reiße die Himmel auf“, heißt es in einem bekannten Adventslied. Ich sehne mich, dass Gott sie endlich aufmacht. Seine Himmelstüte. Da wo er alles Gute drin hat. Frieden und Liebe und Gerechtigkeit. Ich sehne mich nach diesem Geruch – ich sehne mich nach Gottes Duft.

Denn in der Welt riecht es nicht immer gut. In der Welt stinkt es auch. Nach Egoismus, nach Angst, Gewalt und Resignation. Heute ist es so - und früher, zur Zeit der alten Schriften war es auch so.

Im Buch des Propheten Jesaja, das in Teilen vor 2600 Jahren entstand, heißt es im 64. Kapitel: „Ach, dass du den Himmel zerrissest und führest herab!“

Damals sehnten sich die Menschen nach einer Welt, in der man Gott mit allen Sinnen erleben kann. Die Menschen hatten Vertreibung und Flucht und Angst erlebt, sie hatten Gott verloren - aber die Sehnsucht nach ihm blieb. Sie erhofften sich, dass Gott sich zeigt. Das sich etwas über die Welt legt, ein neuer Duft.

Und auch heute, 2000 Jahre nach dem ersten Weihnachten, sehne ich mich nach diesem Duft.

Ich wünsche mir mehr Gottesduft. Ich wünsche mir, dass Gott aufmacht. Nicht irgendeine Tüte. Sondern den Himmel. Und dass er dann selber herauskommt. So, dass ich ihn fühlen kann, schmecken und riechen. Sein Duft soll sich ausbreiten. Über alle Welt. Der Duft von Gemeinsamkeit. Und von Aufeinander-Zugehen. Von einander Zuhören. Und auf Gott hören. „Ach! Dass du den Himmel zerrissest und führest herab!“

Auf Erden duftet es nach Frieden. Der Geruch von Versöhnung steigt uns in die Nase. Es riecht nach diesem neugeborenen Kind im Stall von Bethlehem – Neugeborene haben ja einen einmaligen Geruch.

Diesen einzigartigen Adventsduft, den wünsche ich uns.

Amen.

Susanne von Issendorff